Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 50 Pfg. — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Fernspr.: Redaktion Nr. 364 u. 35, Geschäftsst. Nr. 13.

# Münsterischer Anzeiger

Anzeigen: Der Raum für die Kleinspaltzeile, 10 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pfg.; bei Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften usw., Banken und Behörden 25 Pfg.).
Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 69 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk.

Gerichtl. für Beilagen wird nach Gewicht berechnet.

Erste Ausgabe. 2. Blatt. Samstag, 13. Juli 1912. 61. Jahrgang. Nr. 504.

## Der Erzähler. Nr. 110.

## Westfälische Städtebilder.

**Ausstellung der Westfälischen Kommission für Heimatschutz auf der Städte-Ausstellung zu Düsseldorf 1912.**

In der großen Flucht der Säle und angebauten Hallen des Kunstpalastes zu Düsseldorf ist heuer nicht den Musen der bildenden Künste Gastfreundschaft geboten. Man hat eine gelehrte und wissenschaftliche Städteausstellung eingeladen, die nicht zu heiterem, beschaulichen Genießen, sondern zu ernstem Studium anregt. Bebauungspläne, Bodenpolitik, Verkehrsanlagen, Straßenbau, Kanalisation, Wasserversorgung, Rettungswesen, Krankenfürsorge, wissenschaftliche Einrichtungen zur Verhütung von Krankheiten, Hygiene, Bakteriologie, Säuglingsfürsorge, Hochbau, Industrie und alle die Dinge, die eines großen Gemeinwesens wichtigste Aufgaben darstellen, werben um die Teilnahme der Besucher. Wissenschaftliche Führungen, die die einzelnen Abteilungsvorsteher übernehmen, wollen eingehender noch die Besucher in die städtebaulichen und hygienischen Aufgaben der Gemeinwesen einführen, wie sie auf dieser wichtigen und ernsten Ausstellung zur Schau gebracht sind.

Die Ausstellung weist aber eine Abteilung auf, die am Ende gar keiner Führung bedarf, sondern den Ernst ihrer Absichten in eine so leichtverständliche, gefällige Form kleidet, daß sie den Besucher zu einem stillen, ruhigen, gar nicht anstrengenden Genießen einladet, die Heimatschutzausstellung.

Der Aufbau dieser Abteilung war eine mühselige Arbeit und ruhte anfangs allein auf den Schultern von Dr. Richard Klapheck (Düsseldorf). Da von den einzelnen Städten ein nur ungenügendes Material geliefert werden konnte, mußten die Ausstellungsobjekte „ad hoc" geschaffen werden. Der „Rheinische Verein für Denkmalpflege und Heimatschutz" hat darauf in der bereitwilligsten Weise die Gelder zu Aufnahmereisen zur Verfügung gestellt. Aber damit schien es, als wenn die Heimatschutzabteilung der Städteausstellung für Rheinland und Westfalen lediglich eine rheinische Ausstellung werden würde, da Münster, die städtebaulich wichtigste Stadt Westfalens, jede Beteiligung an der Städteausstellung grundsätzlich abgelehnt hatte und die Provinz bisher leider — wir hoffen bald auf eine Änderung! — keine Korporation von der Finanzkraft des Rheinischen Vereins für Denkmalpflege und Heimatschutz aufweisen kann. Die „Westfälische Kommission für Heimatschutz" verfügt nur über einen Provinzzuschuß von 5000 Mk., der aber durch die Unterhaltung der segensreichen Bauberatungsstelle vollkommen in Anspruch genommen wird. Ein Antrag an die Provinzverwaltung hätte aber bei der Kürze der Zeit bis zur Eröffnung der Ausstellung wenig Aussicht gehabt, da auch die Provinz prinzipiell eine Beteiligung an der Ausstellung schon vorher abgelehnt hatte.

Trotzdem hat der verdienstliche Vorsitzende der Westfälischen Kommission für Heimatschutz, Freiherr von Kerkerinck zur Borg, tatkräftig dem Leiter der Heimatschutzausstellung die Hand gereicht, um eine Vertretung Westfalens auf der Ausstellung durchzusetzen, für deren Bedeutung und Wichtigkeit für die bauliche Entwicklung seiner Heimat er von Anfang an gewonnen war. Er hat gemeinsam mit Dr. Klapheck und einem Architekturphotographen die Provinz bereist und eine solche Fülle von städtebaulich und künstlerisch wertvollem Material zusammengetragen, daß die Provinz Westfalen auf der Heimatschutzausstellung — das darf man ohne Übertreibung behaupten! — eine noch interessantere Vertretung gefunden hat als die benachbarten Rheinlande mit ihrem finanzkräftigen Verein für Denkmalpflege und Heimatschutz. Verdienstlicherweise hatte der mit der Kommission eng verbundene Mindener Hauptverein für Denkmalpflege und Heimatschutz in Bielefeld, soweit Objekte seines beschränkten Wirkungsfeldes in Betracht kommen, einen finanziellen Zuschuß zu der Ausstellung der „Westfälischen Städtebilder" in Aussicht gestellt. Aber die technischen Schwierigkeiten und die übrigen Kosten lasteten bei dem geringen Etat der Westfälischen Kommission lediglich auf den Schultern der beiden Kommissionsmitglieder, Baron Kerkerinck und Dr. Klapheck.

Der „Münsterische Anzeiger" hat bereits eingehend von der Bedeutung der Heimatschutzausstellung der Kommission berichtet, und die „Rheinisch-Westfälische Zeitung" hat am Tage der Eröffnung mit vollem Recht betont, daß sie, „die wir zu dem bedeutungsvollsten, was in Düsseldorf ausgestellt wird, zählen, etwas geleistet hat, was bisher im Städtebauwesen noch völlig gefehlt hat und zum erstenmal die Grundlage zum Studium der Entstehung des westdeutschen wie überhaupt des Stadtplanes bietet und manchen Streit unter Städtebauern, der heute mit dem Losungsworte „Zufall" oder „Absicht" ausgefochten wird, schlichten. Man hat, meist unter Hinweis auf die betreffenden Straßen, bestimmte Blickpunkte aufgenommen und eine solche Fülle malerischer Schönheiten zusammengetragen, daß selbst die, die von Amtswegen zu den Hütern dieser Schönheit berufen sind, erstaunten, daß wir in diesen Bildern unmittelbare Wegweiser zur weiteren Förderung, in erster Linie natürlich des kleinstädtischen, Städtebaues erblicken."

Und was will denn eigentlich die Ausstellung „Westfälische Städtebilder" der Westfälischen Kommission für Heimatschutz? Sie möchte ihren Mitbürgern zeigen, daß es sich bei den Bestrebungen des Heimatschutzes keineswegs um private Liebhabereien einzelner romantischer Altertumsschwärmer handelt, sondern um die lebendigsten Interessen der Gegenwartskultur! Sie möchte unsere westfälische Heimat vor einer weiteren „Verschandelung von Stadt und Land" bewahrt wissen und in einer Ausstellung aufführen, was noch zu retten, zu erhalten ist! Sie weiß zwar wohl, daß ein Bauwerk, wie der Mensch, ein Lebewesen ist, seine Lebensdauer hat und eines Tages vor Altersschwäche zusammenbrechen wird. Aber solange die prächtigen Bauwerke unserer Großväter noch rüstig aufrecht stehen, soll man sie nicht erdrosseln, sondern als Lehrer für eine neu erstehende — uns im 19. Jahrhundert aber verloren gegangene — Städtebaukunst walten lassen. Wenn in den Tagen des Barocks etwa eine mittelalterliche Architektur baufällig wurde, so setzte sich ein barocker Neubau an seine Stelle. Aber er wußte sich mit sicherem Takt dem alten Straßenrhythmus in Linie und Form anzupassen. Das 19. Jahrhundert, seit etwa 1850, und noch die Gegenwart setzt sich indessen breitspurig, beide Hände in den Hosentaschen, in unsere malerischen Stadt- und Straßenbilder, ein protziger Parvenu in die schlichten, gefälligen Straßenfluchten, und das alte trauliche Geplauder ist verstummt. Wenn die Kommission — was aber von vornherein von der Gesamtausstellungsleitung abgelehnt war — mit Beispiel und Gegenbeispiel hätte darstellen wollen, welch ein wehmütiger Gesang wäre uns auf der Ausstellung erklungen! Sie hat es nur an einem einzigen Beispiel gewagt: dicht nebeneinander hängen der alte Prinzipalmarkt mit der ehemaligen Lambertikirche und der neue mit der restaurierten Kirchensilhouette und den modernen Bauten. Welch edler Geist ist hier zerstört!

Das Ausstellungsprinzip der „Westfälischen Städtebilder" ist ebenso einfach wie lehrreich. Der Mittelpunkt der einzelnen Städtebilder ist ein Stadtplan. Die schwarzen Linien wollen die alten Bauflucht- und Straßenlinien kennzeichnen. Eine Stadtansicht des 17. oder 18. Jahrhunderts über dem Stadtplan die ehemalige Stadtsilhouette. Numerierte Pfeile, in die einzelnen Straßen des Stadtplanes eingezeichnet, beziehen sich auf die Nummern der Bilder, die den Stadtplan einrahmen, so daß zu der im Grundriß gegebenen Straßenflucht leicht das Straßenbild zu einer genaueren Orientierung der städtebaulichen Verhältnisse gewonnen ist. Die roten Linien im Stadtplane sind die neuen bisher giltigen bzw. von den Gemeinden vorgeschlagenen Bauflucht- und Straßenfluchtlinien, die nun die ganze Barbarei modernen Städtebaues in der krassesten Weise dartun, die alten traulichen Straßenbilder mit einem Striche fortstreichen, eine öde Aschermittwochstimmung Einzug halten und jede Rücksichtnahme auf wirtschaftliche Verhältnisse und die Erhaltung des historischen und ästhetischen Stadt- und Straßenbildes vermissen lassen! Der Unfug sog. „Verkehrsinteressen", denen man unaufgefordert und freiwillig im Laufe des Jahrhunderts wahre Hekatomben von Kunstdenkmälern geopfert hat. Aber die schmale, einen Kilometer lange Hohestraße zu Cöln, die Hauptverkehrsstraße, die einen Fahrdamm von nur 4,5 Meter und eine fluchtlinienmäßig durchschnittlich auf nur 8 Meter festgesetzte, jetzt aber stellenweise nur 6,5 Meter, ja 5,45 Meter betragende Gesamtbreite hat und dennoch leidlich gut dem durchschnittlichen Stundenverkehr von 4370 Passanten und 75 Wagen genügt; die Old Broad Street in London, dessen 8,34 Meter breiter Fahrdamm stündlich 535 Fuhrwerke und auf beiden 2,2 Meter breiten Bürgersteigen stündlich ebenso bequem 10 620 Fußgänger aufnimmt, also bei einer Gesamtbreite von 12,7 Meter auf jedes Meter Breite 47 Wagen und 838 Fußgänger (!); die nur 16 Meter breite London Bridge, die täglich nicht weniger als 25 000 Wagen und 125 000 Passanten über ihren Rücken trägt; dann auch die glänzende Sanierung der Altstadt zu Stuttgart beweisen eklatant das absolute Überschätzen der Verkehrshindernisse!

Die grünen Linien auf den zur Ausstellung gelangten Stadtplänen, die von der Denkmalpflege vorgeschlagenen Bauflucht- und Straßenfluchtlinien, wollen in gleicher Weise den Interessen des Heimatschutzes und des ästhetischen Städtebaues als den berechtigten Interessen moderner Verkehrsanforderungen gerecht werden.

Die so bearbeiteten interessanten Stadtpläne mit den prächtigen Bildern, die den „roten Linien" zum Opfer fallen werden, möchten uns nun doch laut hörbar zurufen: Nicht schwärmerischer Romantik und Altertumsliebhabereien wird hier in der Ausstellung der Westfälischen Kommission das Wort gepredigt, sondern den vitalsten Interessen unserer Städte, und nur Liebe zu unserer Heimat konnte die großen Mühen und Opfer dieser Ausstellung übernehmen!

Münster hat auf der Ausstellung — ganz durch sich — eine glänzende Vertretung gefunden. Wir bedauern nur aufrichtig, daß die Stadt nicht wie das in der Ausstellung benachbarte Soest ein plastisches Modell seiner höchst interessanten städtebaulichen Entwicklung gesandt hat! Es müßte sonst ja der absolute Clou der Heimatschutz-Ausstellung sein! Alle künstlerisch und städtebaulich wertvollen Winkel und Straßen hat man mit einer Camera obscura aufgesucht, und der Erfolg ist so groß, daß man trotz der beiden voll gehängten Säle der „Westfälischen Städtebilder" und der Zurückstellung so manchen nicht ganz unwichtigen anderen Materiales infolge Raummangels die Kommission um weiteren Ausbau ihrer Ausstellung gebeten hat! Sie entwickelt in der Tat zum erstenmal die ganze Schönheit des alten Münsters. Alte Münsteraner werden vor den Bildern überrascht inne werden, daß sie jahrzehntelang mit blinden Augen durch ihre Gassen und Straßen gewandert sind. Der Horsteberg wird geradezu hier neu entdeckt! Aber der Besucher soll vor den anmutigen, künstlerisch erfaßten Bildern auch des tiefen Ernstes der Ausstellung inne werden, der Darstellung der Gefahr, die allen diesen Straßenbildern mehr oder weniger droht!!

Paderborn, die Stadt der schwerfälligen Renaissance- und Barockbauten, repräsentiert sich jetzt in traulichen Winkeln und Straßenbildern, die vordem vielleicht von keinem Fremden, keinem Photographen entdeckt worden sind! Soest, die Stadt der sieben Höfe, ist in der Frühjahrsblüte, in ihrer voll entfalteten Schönheit aufgesucht. Bielefeld, Herford, Minden u. a. bringen ein Material voll künstlerischer, malerischer Anregung. Aber nicht weniger wichtig, da abgelegen und unberührt, vielleicht noch interessanter, sind die kleinen Nester, die wohl die wenigsten mit Namen, noch weniger ihrer städtebaulichen Schönheit wegen kennen. Godelheim bei Höxter, mit einem höchst malerischen Kirchplatze, Bauern- und Fachwerkhäusern, die sich recht anmutig, indessen nie gewollt, aus praktischen Anforderungen allein, um ihre Dorfkirche gruppieren; dann Höxter selbst, mit den geschnitzten Giebelhäusern und seiner Dechanei, die mit so vielem Geschick als Abschluß in den Marktplatz komponiert ist; Halle i. W., ein städtebauliches Juwel! Das malerische Arnsberg, Warburg, Brilon, Wiedenbrück und Rheda, Rüthen, Geseke, Horstmar, Coesfeld usw. Und höchst lehrreich der Plan von Gütersloh mit all den malerischen Straßenzügen, die — natürlich aus „Verkehrsinteressen" — dem Untergange scheinbar gewidmet sind. Ein gar nicht wieder gut zu machender Verlust, wenn sich in einer Entlastung des Verkehrs durch eine andere neue Straßenflucht kein Ausweg finden ließe!

In dieser Ausstellung ist in der Tat „etwas geleistet, was bisher im Städtebauwesen noch völlig gefehlt hat und zum erstenmal die Grundlage zum Studium der Entstehung des westdeutschen, wie überhaupt des Stadtplanes geboten".

Aber was wird aus dieser Sammlung nach Beendigung der Städteausstellung werden? Wäre es nicht höchst bedauerlich, wenn sie, die von so großer Liebe, Opfersinn und Mühe zeugt, für billiges Entgelt an die befreundeten Interessenten, die auf der Städteausstellung tätig waren, vereinzelt veräußert würden? Die Provinzialstadt sollte doch in einem ihrer alten Bauten den Plänen und künstlerisch wie wissenschaftlich wertvollen Aufnahmen eine neue Heimstätte bereiten. Nicht allein des Studiums des Städtebaues wegen, nicht allein des künstlerischen Reizes wegen, nein, schon im Interesse ihres — Fremdenverkehrs.

## Die Jagd in Niedersachsen.

„Ein Buch zur Unterhaltung und Belehrung für Jäger und Naturfreunde" nennt sich ein wenig anspruchslos die letzte Sondernummer der Halbmonatsschrift „Niedersachsen" (Bremen, Niedersachsen-Verlag, Karl Schünemann, Preis 1 Mk.). Aber der umsichtige Herausgeber Hans Pfeiffer hat mit seinen Mitarbeitern weit mehr gegeben: er hat ein Stück Kulturgeschichte des edlen Weidwerks in Niedersachsen aufleben lassen. Und darum in erster Linie darf das stattliche, vornehm ausgestattete Buch auch hier gewürdigt und den zahllosen Jägern und Jagdfreunden Münsters und des Münsterlandes als willkommene Gabe getreulich empfohlen werden.

Die Jagd in Niedersachsen ist Kulturgeschichte, denn sie ist mit der Entwicklung des Volkslebens ganz natürlich und ganz von selbst gewachsen und zu ihrer heutigen Art ausgebildet worden. Diese Entwicklung der Jagd, die Ausübung der Jagd und den Jagdschutz in alter Zeit, namentlich in Westfalen, schildert überaus anschaulich der den Lesern des „Erzählers" aus zahlreichen Beiträgen bekannte Paderborner Kulturhistoriker Geheimrat Georg v. Detten in dem das Heft einleitenden Aufsatz. Die eigentliche Jagd in unserm Sinne beginnt erst mit dem Ausgange des Mittelalters, als Landesherr, Adel und höhere Geistlichkeit, die Grundeigentümer und Besitzer der großen Liegenschaften, den ganzen Wildbann an sich gezogen hatten. Zu den Jagden selber wurden aber außer den Angestellten der Jagdherren auch die freien Bauern herangezogen, oft unter Androhung von Strafe. Noch im 18. Jahrhundert schreiben z. B. die im kölnischen Westfalen und in der Mark erlassenen Jagd- und Waldordnungen vor, daß bei Vermeidung von Geldstrafen sich die aufgebotenen Untertanen und Hörigen auf den Sammelplätzen zur Wolfsjagd einzufinden haben. Aus diesem Zwang und aus der nicht geringen Last, die den Landleuten die häufigen Einquartierungen der Jagdteilnehmer, die Haferlieferungen und die Wildbret- und Jagdzeugfuhren auferlegten, erklärt sich zum Teil wohl auch der bis heute noch in ganz Niederdeutschland herrschende Widerstreit zwischen Jagdausübenden und Bewohnern der Jagdbezirke.

Die Jagd, in ihren Uranfängen ein Bekämpfen des Ungetiers, war eine ritterliche Beschäftigung, eine Vorschule des Krieges. Erst mit der Erfindung des Feuersteinschlosses (1680), durch das Bogen und Armbrust verdrängt wurden, kam ein Umschwung zur sportlichen Betätigung der Jagd. Freilich erst allmählich. Das Gewehr diente nur zum Anschießen des Wildes. Die Hauptarbeit hatte der abgerichtete Hund, der schon in Karls des Großen Capitulare de villis erwähnte Weidgehilfe, der damals schon, wie in unsern Tagen, den Preis eines Pferdes oder Ochsen hatte. Für die Niederjagd wurden die schmächtigen, hochläufigen und daher schnellen Windhunde (Winde) gebraucht, die man, selbst in den Frauenklöstern, z. B. Überwasser in Münster, Freckenhorst und Vreden den Äbtissinnen zum Geschenk machte. Zum Aufspüren wurden die schwereren „Stöver" verwandt. Hinzu kamen späterhin die Marder- und Otternhunde, ferner die Wolfs-, Schweiß-, Dachs- und Hühnerhunde. Den Hörigen lag es ob, für diese mitunter sehr zahlreiche Meute zu sorgen. So kehrten z. B. die Mitglieder des adeligen Stifts zu Kappenberg von der Jagd gern auf dem Hof zu Gahmen ein, wo der ganzen Jagdgesellschaft vom Schulzen die Abendmahlzeit, das Nachtquartier und am andern Morgen das Frühstück gegeben werden mußte, während die übrigen Gahmer Leibeigenen das Brot für die Hunde zu liefern hatten. Bei den Jagden der Kommende Steinfurt, die fast den ganzen Kreis Steinfurt, Emsbüren und Salzbergen umfaßten, hatten die Bauern in Emsbetten für die Beköstigung der Jagdteilnehmer zu sorgen. Diese erforderte nach einer erhaltenen Zusammenstellung einmal nicht weniger als 8 Reichstaler, 8 Schilling, 8 Heller, die von den Bauern erst nach Androhung der Pfändung erlegt wurden.

Außer den Hunden wurden auch Falken, Sperber und Habichte zum Jagdfang gebraucht. Als diese wenig edle Jagdart mehr und mehr zurückging, bediente man sich der Wildgarne und Schlingen, der Fanggruben, Fußangeln und Tellereisen.

Irrungen und Übergriffe waren bei hohen Jagdherren auch in früheren Jahrhunderten oft schon Gegenstand erbitterter Streitigkeiten; noch hartnäckiger aber war der Kampf, den die Jagdeigentümer zu allen Zeiten gegen die „Irrungen" unberechtigter Jagdliebhaber führen mußten. Christoph Bernhard von Galen prozessierte gar gegen die beiden Bürgermeister von Hamm, die im April 1662 mit offenem Schall des Hornes die Jagd betrieben hatten.

Die Jagd stand das ganze Jahr offen, und der Wildschaden war daher groß. Die Hunde der Bauern mußten angelegt werden. Ja, eine münsterische Verordnung befahl sogar, daß jeder Bauer jährlich bei einer Strafe von 5 Mk. fünf Krähenköpfe oder -eier einzuliefern habe. Die Krähen richteten nämlich unter den Märzhasen großen Schaden an.

Ähnlich wie in Westfalen lagen die Verhältnisse in den alten Provinzen Hildesheim, Calenberg und Lüneburg; hierüber gibt ein Aufsatz Aufschluß, den Dr. Ernst Böbeker zu dem Sonderheft beigesteuert hat.

Dann führt uns das Buch mitten hinein in das herrliche, freie Weideleben. Der Forstmeister Frömbling, einer der bekanntesten niedersächsischen Jäger, erzählt von seinen Erlebnissen in der „Raubkammer", einem der entlegensten, menschenleersten Teile der Lüneburger Heide, wo 1590 Moritz von Zahrenhusen, der letzte Raubritter der Heide, vor den Kopf geschossen wurde. Hermann Löns ist unser lieber alter Bekannter, und seine Skizzen „Die Moorwiese", „Der Hahn vom hohen Venn", „Ein Reiher" und die köstliche Tierhumoreske von „Murrjahn", dem vielerfahrenen, faulen Dachs, sind mit die besten Stücke des ganzen Heftes. Ernst Schlotfeldt, den Lesern dieses Blattes unter der Marke E. S. wohlbekannt, schildert die Brackenjagd in der Heide und die Seehundsjagd im deutschen Wattenmeer überaus anschaulich. J. Ehlers klagt in einem plattdeutschen Artikel „daß ein ‚gesundes Fabeltalent' bei der jüngeren Jägergeneration seltener werde". Ihn schlägt indes der frische Großborsteler Humorist W. Claußen, der in seinen Jagdskizzen eine ganz famose Lügenklinge führt.

Was sonst alles in diesem Buche aufgespeichert ist, mag jeder selbst nachlesen. Zu rühmen ist aber vor allem der reiche Schmuck des Sonderheftes mit wundervollen Naturaufnahmen, Zeichnungen und Nachbildungen nach Bildern des niedersächsischen Wildmalers Christian Kröner, dessen Entwicklung und Art Professor Kraeger liebevoll würdigt. Kröner ist einer von den gesunden, bodenständigen Künstlern, die uns gerade heute so bitter not tun bei der Überfülle von Bildern, „wo auch der beste Wille nicht mehr herauskriegt, was denn dargestellt sein soll, ob wahnsinnig gewordene Ährenfelder, oder ein Luftschiff, das in Kakteen fiel". Aber: „Das wollen wir nun so lassen", pflegte Kröner zu sagen, wenn ihn der Ärger über solche Verirrungen unterkriegen wollte, und diese künstlerische „Gelassenheit" sichert ihm für alle Zeit seine Stellung in der Tiermalerei.

Das stattliche Sonderheft von „Niedersachsen" ist aus einem gesunden, echten Jägergeist heraus gestaltet. Darum wird es auch jedem Jäger und Naturfreunde jene herzliche Freude bereiten, mit der Hans Pfeiffer das wohlgelungene Werk unter kräftigem dreifachen Jagdsegen in die Welt geschickt hat.

Dr. C.

---

34)

## Ohne Liebe.

**Roman von M. Prigge-Brock.**

„Ein nettes Städtchen," nahm Ziegler das Wort. Er war ein auffallend häßlicher Mensch mit viel zu langen Gliedern, das Gesicht von dem Aufenthalt in Luft und Sonne tiefbraun gefärbt. Darin funkelten lebhafte Augen, die zu dem kurzgeschorenen, semmelblonden Haar nicht passen wollten; ein gutmütiger Ausdruck, ein liebenswürdiges Lachen, bei dem Ziegler die prächtigen Zähne sehen ließ, retteten das Gesicht vor dem Vorwurf direkter Häßlichkeit.

Dankwart schwieg und hieb verstimmt auf seine Pferde ein. „Findest du das nicht etwa?" forschte Ziegler verwundert. — „Lebe einmal eineinhalb Jahr und länger in diesem Nest, fern von Madrid und seinen Freuden und dann verlange, daß ich in das Lob Neheims einstimme. Das Volk freilich bemerkt den Kohlenstaub und Schmutz, der Häuser, Gärten und Felder deckt, bereits nicht mehr."

„Du übertreibst noch immer, dein alter Fehler, Kerl," entgegnete der Freund beschwichtigend. „Hatte eigentlich gehofft, ich finde dich als Hans im Glück, Ursache hättest du zum Glücklichsein. Ein schönes Weib, wenn man dem Bilde trauen darf, ein volles Portemonnaie und eine Tochter, die wir morgen taufen, hast du überhaupt noch einen Wunsch, du?" — Der Rittmeister wies mit dem Peitschenstiel flüchtig auf Karl, der hinter ihm auf seinem Rücksitz thronte. „Ein andermal davon," sagte er.

Vor ihnen tat sich die Pforte auf, die von der Fahrstraße zu den Ställen führte. Mitten im Garten erhob sich Dankwarts Heim, ein Paradies in späten Rosen, Chrysanthemen und Astern, Dahlien säumten den Weg, in ihren lebhaften Farben belebten sie das wahrhaft schöne Bild.

„Wie wunderschön!" rief Ziegler unwillkürlich laut und „wie wunderschön" wiederholte er leise, Malve gewahrend, die von der Gartenseite her dem Hause zuschritt. Sie hatte das Räderrollen im weichen Sande überhört und stand nun in leichter Befangenheit vor ihrem Gaste, die Augen niedergeschlagen. Im Nu war Ziegler aus dem Wagen gesprungen und stand vor ihr. „Meine gnädige Frau." Er neigte sich tief vor der Gattin seines Freundes, die ihm viel schöner schien als ihr Bild.

„Willkommen bei uns, Herr von Ziegler, erwiderte Malves sanfte Stimme. Einem plötzlichen Impuls folgend, reichte sie dem Rittmeister die Hand. „Ich freue mich, den besten Freund Eberhards kennen zu lernen, er hat mir viel von Ihnen erzählt," setzte sie hinzu.

Auch Eberhard war abgestiegen und warf dem Burschen die Zügel zu. „Reibe mir die Tiere ordentlich ab und lege Decken auf," befahl er und wandte sich zu seiner Frau. „Nun, Schatz, geht's gut? Was macht mein Fräulein Tochter?" Die Antwort wartete er nicht ab, schob seinen Arm in den des Freundes und dirigierte ihn dem Hause zu, Malve folgte langsam, eine Wolke auf der reinen Stirn.

Das Mittagsmahl verlief, dank Zieglers Heiterkeit, in bester Stimmung. Er rechtfertigte seinen Ruf, der gewandteste Causeur seines Regiments zu sein und brachte auch Dankwart in gute Stimmung, die dieser dadurch bewies, daß er die besten Weine bringen ließ. „Zur Vorfeier," wie er lächelnd sagte.

Beim Nachtisch brachte man das Kind. Es hatte sich herausgemacht und sah mit den rosigen Bäckchen und dem kurzen gelockten Goldhaar um Stirn und Schläfen wie ein Engelsbildchen aus. Mit gerechtfertigtem Mutterstolz präsentierte Malve die Kleine ihrem Gast. „Ihr Paichen, Herr von Ziegler, ist es nicht süß?" — „Sehr süß, sehr herzig in der Tat." Verlegen spielten die ungeschickten Finger des Offiziers mit den kleinen dicken Patschchen. Der Rittmeister runzelte die Stirn.

„Laß Hella in die Kinderstube bringen, wohin sie gehört," sagte er kurz, ohne sein Töchterchen auch nur anzusehen. Er goß in einem Zug ein Glas des schweren Rheinweins hinunter. Er hatte dem Glas schon fleißiger zugesprochen, als ihm dienlich sein mochte.

Die junge Frau erhob sich gekränkt, reichte das Kind der Wärterin und wollte gehen. „Sie werden uns doch nicht allein lassen, gnädige Frau," sagte Ziegler in freundlichem Bemühen, die Gekränkte zu versöhnen. Er fand im stillen des Freundes Vorgehen weder taktvoll noch klug.

„Seien Sie Eberhard nicht böse," fuhr er fort, als Malve sich zögernd widersetzte, die Röte des Unmuts auf der Stirn. „Er versteht's nicht besser und ist, was Kinder angeht, ein Barbar. Ja, früher ging sein Abscheu oder war's Furcht soweit, daß er erklärte, ein einziger kleiner Wurm genüge, ihn in die Flucht zu schlagen. Als Vater wird er sich gebessert haben."

Die junge Frau sah ihren Mann mit offenen Augen an. „Ist's möglich, Eberhard, das konntest du sagen?" fragte sie ganz entsetzt. „Du, der sich so unendlich auf einen Sohn gefreut?"

Der Rittmeister zupfte nervös an seinem Bart. Abermals leerte er hastig sein Glas. „Das war für den Jungen," antwortete er verlegen und ärgerlich. Er warf Ziegler einen bösen Blick zu.

Der achtete nicht darauf. „Wie du komisch bist! Als ob ein Junge nicht ebensoviel Last und Mühe wie ein kleines Mädchen macht. Das ist eine Ausflucht, gesteh', alter Kerl." — „Ach was." Dankwart vergaß sich. „Du hast ja keine Ahnung, was dieser Sohn, um den das Schicksal mich betrogen hat, gerade mir bedeutet. Alles wäre er für mich, Erretter, Befreier aus Sklaverei." Er lachte mißtönig, indes Malve ihn angstvoll betrachtete.

„Du sprichst, als ob du hier in Ketten und in Banden lägest," wies Ziegler zurück. „Du scherzest wohl. Die Sklaverei könnte höchstens eine süße sein," mit einem Blick auf Malve, der an ihr vorüberging. Das Herz pochte ihr fast hörbar in der Brust, ein unerklärliches Gefühl von Angst bannte sie an ihren Platz, obschon die Gegenwart des Gastes sie andererseits peinigte. Wie konnte Eberhard sich so vergessen, vor ihm klagen zu wollen. Und das war die Ursache seiner Mißstimmung.

In Dankwart arbeiteten die Geister des Weines. „Schön gesagt, süße Sklaverei," begann er wieder höhnisch, „wenn's doch Sklaverei ist! Mein Schwiegervater, dem der Vogel zu locker sein mochte, hat mich nämlich hübsch eingeseift. Anstatt dem Herrn des Hauses die Verwaltung des Vermögens zu übergeben, wie das sonst üblich ist, hat er mich unter Kuratell gestellt in aller Form. So wie du mich hier siehst, bin ich der Almosenempfänger. Ne nette Situation für meines Vaters Sohn."

„Eberhard!" Wie beschwichtigend drang sein Name an des halb Berauschten Ohr. Er hörte nicht.

„Jawohl, so ist's," fuhr er unbekümmert um den vorwurfsvollen Blick des Freundes fort, „und nun denke dir mein Pech! Ein Junge hätte mich frei gemacht, denn dem verschrieb der Alte ein wunderschönes Gut, das er irgendwo da hinten an der Ostsee gekauft. Als Vater würde ich doch den Nießbrauch haben bis zu des Jungen Großjährigkeit. Stelle dir vor, was das für ein Leben sein könnte. Ich hing den Rittmeister an den Nagel, richtete Paddocks ein, befaßte mich nur noch mit Pferdezucht und Rennen und wäre ein gemachter Mann, während nun —"

Malve stand auf. „Du vergißt dich, Eberhard," sagte sie traurig. „Verzeihen Sie, Herr von Ziegler." Sie rauschte an ihm vorbei ins Nebenzimmer, wo sie in einen Sessel sank, in Tränen ausbrechend. Hinter ihr blieb ein Spalt der Tür offen.

„Du hast deine Frau gekränkt, das war nicht recht, Eberhard," hörte sie den Fremden sagen. „Geh hin zu ihr und bitte ab."

„Das hat Zeit. Darüber laß dir kein graues Haar wachsen," erwiderte Dankwart gleichgültig. „Die kleine Frau hat keine böse Ader in sich, das muß man ihr lassen, die ist gleich wieder versöhnt. Das macht, sie ist verliebt wie ein Maikäfer und betet mich fast an. Von ihr kann ich alles verlangen. Es ist nur schade, daß mich das vor dem Alten geniert."

„Der scheint auch recht freigiebig zu sein," wendete Ziegler ein, mit einem Blick auf das reich ausgestattete Gemach.

„Wie man's nehmen will. Zum Leben reicht unser Einkommen schon aus, nicht aber für den Stall. Laß mich dir sagen, daß mich die Chose dreimal soviel gekostet hat, als ursprünglich angenommen und daß ich noch nicht die Courage hatte, das meiner Frau einzugestehen."

„Sie wird dir schon verzeihen, deine Frau, sagst du doch selber, sie ist gut."

„Ein gutes Tierchen, und verliebt; ich sagte schon, trotzdem ist es mir peinlich und überhaupt die ganze Heirateri, die habe ich mir auch anders gedacht. Schuldenfrei, im Besitz eines hübschen Vermögens, glaubte ich, das müsse das Höchste sein. Und nun ich's erreicht, sehne ich mich oft nach meinen Sorgen zurück, ich war doch damals frei."

„Schäme dich, Eberhard," die Stimme klang strafend, „Du bist undankbar. Vergißt du denn ganz deine schöne Frau, die dich über alles liebt. Ist das nicht auch ein Glück?"

(Fortsetzung folgt.)

## Vermischtes.

* **Breitenguhbach**, 12. Juli. **(Drahtb.)** In Leinertshofen wurden heute durch den Einsturz eines Brunnenschachtes drei Arbeiter von den Trümmern begraben. Der Baumeister, der zu Hilfe eilte, wurde von den Gasen betäubt und als Leiche geborgen. Die drei Arbeiter sind noch verschüttet.

* **Jena**, 12. Juli. **(Drahtb.)** Wie das „Jenaer Volksblatt" mitteilt, gerieten in Neuengöhna beim Baden in der Saale 5 Kinder aus Berlin in eine tiefe Stelle. Während zwei von ihnen gerettet wurden, ertranken drei.

* **Metz**, 12. Juli. **(Drahtb.)** Infolge Genusses von Rahmtorte sind heute 13 Personen unter schweren Vergiftungserscheinungen erkrankt.

**Halifax** (Neuschottland), 12. Juli. **(Drahtb.)** Die Endstation der von Halifax nach der Straße von Canso führenden Eisenbahn ist gestern nachmittag durch Feuer zerstört worden. Das Eisenbahngebäude, etwa 20 Wagen, zwei Hotels und mehrere Wohn- und Geschäftshäuser sind verbrannt. Die auf der anderen Seite der Straße von Canso, der Stadt Jahn gegenüber, liegende Hafenstadt Hawkesbury ist durch Windwechsel gerettet worden, nachdem bereits mehrere Brände durch Funken ausgebrochen waren.

* **Ein Streik in Lumpen.** Eine ganz neue Art von Streik hat das Fahrpersonal der Straßenbahn in Neapel aufgebracht. Statt in den Ausstand zu treten, legten sämtliche Angestellten ihre Uniform ab und zogen dafür schmutzige, zerlumpte Kleidungsstücke an, um auf diese Weise das Publikum zu verscheuchen. Die Angestellten hoffen auf diese drastische Weise ihren Zweck schneller zu erreichen als durch einen Streik.

* **Bürgermeister Reicke und die Sezession.** Professor Max Liebermann übersendet der „Vossischen Zeitung" auf die Ausführungen von Bürgermeister Reicke hin ein Schreiben, worin er seiner Freude Ausdruck gibt, daß die Streitaxt zwischen dem Bürgermeister und der Sezession begraben ist.

* △ **Ein Erfolg der Bodenreformer.** Aus Hann.-Münden wird uns geschrieben: Der Besuch auf dem Hohenhagen wird seitdem der Gaußturm dort oben steht, von Woche zu Woche stärker. Es hat sich infolge dessen das Bedürfnis herausgestellt, daß dort oben neben dem Turm eine ständige Wirtschaft eingerichtet wird. Nun hat sich der Mündener Wirt B. darum bemüht, dort ein Gasthaus bauen zu dürfen, das auch Sommerfrischlern und Pensionären Unterkunft gewähren soll. Die Stadt Dransfeld, der der Grund und Boden gehört, hat diesen aber nicht verkauft, sondern dem B. nur auf 30 Jahre verpachtet. Sie hat sich weiter vorbehalten, nach Ablauf dieser 30 Jahre mit B. oder seinen Rechtsnachfolgern entweder einen neuen Pachtvertrag abzuschließen, oder die auf dem Grund und Boden errichteten Gebäude zum Taxwerte zu übernehmen. Da aller Voraussicht nach der Grund und Boden in der unmittelbaren Nähe des Gaußturmes sehr bedeutend an Wert steigen wird, hat die Stadt Dransfeld sehr klug gehandelt, ihn nicht zu verkaufen. Sie hat damit weiter all und jeder Spekulation einen Riegel vorgeschoben und dafür gesorgt, daß bei dem besuchtesten Punkte Südhannovers keine wirtschaftlichen Krisen vorkommen können, wie wir sie im Harz und an andern Fremdenorten leider nur zu oft erleben.

* △ **Vom Franziskanerorden.** Die Jubiläumsnummer der Ordenszeitschrift „Acta Ordinis Fratrum Minorum" bringt die Statistik des Franziskanerordens und der ihm angegliederten zweiten und dritten Orden des hl. Franziskus. Darnach gab es am 4. Oktober 1911 im ersten Orden des hl. Franziskus 16 708 Minderbrüder-Franziskaner in 96 Ordensprovinzen und 1433 Klöstern, der den Franziskanern angegliederte zweite oder Klarissenorden (der in diesem Jahre sein 700jähriges Bestehen feiert) zählt in 436 Klöstern 9861 Mitglieder. Der klösterliche dritte Orden, bestehend aus verschiedenen Kongregationen, zählt 1119 männliche und 45 737 weibliche Mitglieder. Die Mitglieder des weltlichen dritten Ordens belaufen sich auf 1½ bis 2 Millionen. Ferner gehören zur Familie des hl. Franziskus noch die beiden anderen Zweige des ersten Ordens: die Minderbrüder-Konventualen und die Minderbrüder-Kapuziner und die ihnen angegliederten Mitglieder des zweiten und dritten Ordens. Die größte der 96 Ordensprovinzen des Franziskanerordens ist die sächsische Provinz vom hl. Kreuze. Sie erstreckt sich jetzt hauptsächlich über Westfalen und Rheinland und zählt 651 Mitglieder. Vor 100 Jahren dem Untergange geweiht, durfte sie 40 Jahre keine neuen Mitglieder aufnehmen und verlor die meisten ihrer alten Klöster (unter anderem auch ihr Hauptkloster in Münster i. W., die jetzige Bergkaserne). Um die Mitte des vorigen Jahrhunderts besaß sie nur mehr sechs Klöster und einige alte Patres und Brüder. Seitdem gelang es ihr so [illegible] andere Ordensprovinzen unterstützen, sondern vier neue Provinzen gründen konnte: 1 in Nordamerika (47 Klöster, 547 Ordensleute), 2 in Brasilien (27 Klöster, 304 Ordensleute), 1 in Schlesien (8 Klöster, 201 Ordensleute). Dazu kommt noch das Vikariat Nord-Schantung in China, das ihr anvertraut ist. Mit diesen ihren Töchterprovinzen zählt die sächsische Provinz 110 Klöster und 1703 Ordensleute, d. i. mehr als ein Zehntel des ganzen Ordens.

Hauptredakteur: **Rudolf Strietholt**. Verantwortlich für Politik: Dr. **P. Dückers**; für das Feuilleton Dr. **Fr. Castelle**; für den übrigen **Teil**: **Paul Koene**; für die Reklamen und Inserate: **Anton Busch**, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der **Aschendorffschen Buchhandlung** in Münster.

**CERESIT**
macht nasse Keller feucht-
Wohnungen garantiert staubtrocken
WUNNER'sche BITUMENWERKE G.M.B.H. UNNA i. W.

**Kauf**
⚒ **oder Beteiligung** ⚒
wünscht ein im Verkehr mit jeder Kundschaft erfahrener kapitalkräftiger Kaufmann gesetzten Alters.
Gefl. Angebote von soliden Geschäften der Speditions-, Kohlen- oder einschlägiger Branche zur Weiterbeförderung unter **D E 3490** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten. Strengste Diskretion wird zugesichert. 12a

**Handorf.**
Raum für Werkstatt in Handorf zu mieten gesucht, eventl. auch ganzes Haus mit Garten, späterer Kauf nicht ausgeschlossen. Gefl. Angebote unter O P 657 an die Geschäftsstelle.

**Krankenwagen** zu verkaufen. Krummer-Timpen Nr. 49/50.

**27-30 000 Mk.**
innerhalb 50% d. gerichtl. Taxe auf ein Bogenhaus per 1. 10. 12 vom Selbstverleiher gesucht, evtl. auch früher. Off. u. Z 4651 an **A. Rolef**, Markt 37.

**Herren- u. Damenrad**, 1 Jahr Garantie, für 59 Mk. zu verkaufen. Näh. in der Gesch.

**Hühner!**
Stamm schwarze westfäl. Krüper 1+1, Cl. R. 1911 mit 1. und 3. Preis prämiert, billig zu verkaufen. **Wittmann**, Kirchstraße 13.

Vor 8 Tagen 2 **Policen** der Leipz. Leb.-Vers.-Ges. auf dem Wege Staufen-, Brüder-, Warendorferstr. **verloren**. Gegen Belohnung abzugeben. **Förster**, Hochstraße Nr. 4.

Neuer, modern eingerichteter
**»» Gasthof ««**
in flottem Industrieorte des Reg.-Bez. Osnabrück zu verkauf. od. f. mehr. Jahre zu vermieten. Näheres u. **M M 3478** durch die Geschäftsst. d. Bl.

Ein Posten leere
**Packkisten**
billig abzugeben.
**Josef Greis**, Farben, Lacke, Glas-Großhandlung.

**Verding.**
Die Schreinerarbeiten zum Erweiterungsbau der Mauritzschule II sollen gemäß den im Stadtbauamt, Zimmer Nr. 49, gegen Zahlung von 1 Mark erhältlichen Angebotsformularen und den daselbst ausliegenden Bedingungen vergeben werden. Angebote sind daselbst einzureichen bis 19. Juli vormittags 11 Uhr.
**Münster**, den 13. Juli 1912.
Der Magistrat.




**Louis Boecker**
Salzstr. 35 (Servatiiplatz)
Mitglied des Einkauf-Verbandes für Woll- und Weißwaren. 123

# Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

### Offene Wohnungen

**Eleg. möbl. Z. m. Schreibt.**, vorzügl. Pens., preisw. z. verm. Hörsterstraße Nr. 51, I. Etage.

Bess. Handw. erhält gute **Kost und Logis**. Antoniusstraße 50.

**Möbl. Zimmer** zu vermieten. Krummer-Timpen Nr. 49/50.

**Möbl. Zimmer** zu vermiet. 12b Grünegasse 2, 2. Et.

Gut möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer** an Dame zu verm. Prinzipalmarkt 4 I.

**Möbl. Zimmer** zum 15. Juli zu vermieten. Katthagen 4/5.

**2 fein möbl. Zimmer**
in angenehmer ruhiger Lage preiswert zu vermieten. *
Georgstraße 6, Ludgeritor.

**Herrschaftl. 1. Etagen,**
5 Zimmer, Küche, Speisek., Balkon, Mansardenzimmer, Boden, 2 Keller, Pr. 650 Mk.
4 Zimmer, Küche, Speisek., Balkon u. Zubeh., Pr. 500 Mk.
Oberwohnung, 2 bis 3 Zim., Küche, Keller, 240 bis 300 Mk. 67e Näh. Dorotheenstr. 20 pt

In besserem Hause Schillerstr. **abgeschl. 1. Etage,**
4 gr. Zimmer, Küche, Mansarde, Balkon, Koch- und Leuchtgas, zum 1. Oktober zu vermieten. Näh. Heisstraße 56. 12b

Eine hübsche abgeschlossene
**2. Etagen-Wohnung,**
3 Zimmer, Küche, 1 Mansardenzimmer und Zubehör, zum 1. Oktober zu vermieten.
Näheres Frauenstraße Nr. 46.

**Wohnung, 3. Etage,**
7 Zim., Küche mit Vorratsk., Mans., Keller, Leucht- u. Kochgas, für 525 Mk. zu vermieten. **Jos. Bachtler**, Dahlweg 11. *

**1. Etage**
**Hüfferstraße Nr. 24,**
bestehend aus 4 Zim., Küche, Mansarde usw., per 1. Oktober zu vermieten. Preis 600 Mk.; ferner daselbst 3. Etage eine **kleine Wohnung** zu vermieten. Preis 270 Mark. *
**A. Rosecker.**

**Theissingstraße 2a**
Laden oder Büroraum mit dahinter liegendem großen Zimmer zum Preise von 400 Mark (evtl. mit Wohnung, 1. Etage) zu sofort zu vermieten. Näh. Architekt **Weinmann**, Hornstraße Nr. 22. *

Zum 1. Oktober eine schöne **2. Etagen-Wohnung**, 3 Zimm., Küche u. Zubeh., z. vermiet. * Näh. Buddenstraße 16, unten.

**Parterre-Wohnung,**
4 Zimmer, Küche und Zubehör, zum 1. Oktober zu vermieten. 12a Dorotheenstraße 7.

**Herrschaftl. Parterre od. 2. Etage**, Dahlweg 6, dir. b. Josephsk., 6 Z., Küche, Mans., Zubeh., f. 600—675 Mk. sof. od. später zu vermieten. Näheres daselbst 1. Etage.

**Herrsch. Etage,**
**Warendorferstraße**, vis-à-vis Frönd u. Hölscher, in fein. Lage u. Ausf., 4—5 Zimm., Badez., Küche, Mans., Erker, Balk., mit u. ohne Garten, zu 600—775 Mk. z. v. Näh. **Müntjes**, Dahlweg 6 I.

**Kleine Wohnung** zum 1. Oktober zu vermieten.
Katthagen 4/5.

**Herrsch. Wohnungen**
Diepenbrockstraße 33, 5 Zimm., Küche, Veranda, kompl. Bad u. Zubehör, elektr. Licht und Gas, mit oder ohne Mansarden zum 1. Oktober zu vermieten. Näh. Friedenstraße Nr. 30, parterre.

**Abgeschl. 1. Etage** in bess. Hause, 4 Z., Küche, Zub., versetzungsh. sofort oder später für 430 M. zu verm. Näh. Heisstr. 45.

**Abgeschlossene 1. Etage,**
5 Zim., Küche m. Kochgas u. s. Zubeh., z. 1. Okt. zu vermieten. Näh. Mecklenbeckerstr. 41. *

**2—3 ordentliche Leute erhalt. Kost und Logis.**
Oststraße Nr. 6, Mauritz.

**Kl. frdl. Wohn.**, 3 Z., Küche, Badest., a. l. a. einz. Leute zu Aug. zu vermieten. Näh. Gesch.

**Herrschaftl. Part.-Wohn.** (Grevenerstr. 18), 5 Zimmer, Küche, Vorrat, Bad, Balkon, 1 Mans., 2 Kell., 1 Teil Garten u. s. Zub., z. 1. Okt. z. verm. Pr. 750 Mk. Näh. 1. u. 2. Etg. und Alberslohérweg 1, II. Etg.

**Kleine Wohnung,**
2 Zim. u. Küche, unt. i. Hause, in ruh. Lage, ist z. 1. Okt. für mon. 15 Mk. noch z. vm. N. G.

**1. Etage**, 4 Zimmer, Küche, Mansarde und Zubehör, zum 1. Oktober zu vermieten. *
Gallitzinstraße Nr. 47.

**2. Etg. Melchersstr. 2.**
Wegen Versetzung des Herrn Regierungsassessors Dr. Bothe ist die hochherrschaftliche 8-Zimmer-Wohnung zu jetzt oder später zu vermieten. Gas, elektr. Licht, Zentralheizung vorhand.

Versetzungshalber
**freundliche Wohnung**
Emdenerstr. 7, II, 4 Z., Küche, Speisekam., Mans., Keller und Zubehör, **zum 1. August** od. sp. zu vermieten. Koch- und Leuchtgas vorhanden.

**Wohnung** zu vermieten. Langenstraße Nr. 32.

**Frdl. Mansardenwohn.**, 2—3 Zimmer, Küche u. Nebenraum, an ruh. Einwohner zu August oder später zu verm. *
Näh. Wilhelmstr. 23, I. Etg.

**Parterre-Wohnung**
vor Ludgeritor z. 1. Okt. z. vm. Pr. 530 Mk. 4 Zim., Badez., Küche, Mans.-Z. usw. Näheres **Weserling**, Spiekerhof Nr. 2. *

**Einfam.-Wohnhaus**
Gereonstraße 9, zum 1. Oktober ds. Js. zu vermieten. Preis 1800 Mk. Näheres daselbst.

**Kleiner Laden**
in verkehrsreich. Straße zu vm. **Bruun**, Wasserstraße Nr. 4 a.

**Herrschaftliche 1. Etage**
Windthorststr., am Bahnhof gelegen, modern und geräumig, mit Zentralheizung eingerichtet, zu vermieten. b*
Näh. Achtermannstr. 14.

**Herrsch. 1. Etage,**
4 Z., Badez., kompl., geschl. Veranda, 2 Mans., 2 Keller u. Zubeh., Koch- u. Leuchtg., ab 1. Okt. zu verm. a35 Diepenbrockstr. 34.

**In Einfamilienhaus**
**3 Zimmer und 2 schräge Gelasse (eins mit Kochgas-Anschluß) an Herrn od. Dame (evtl. mit erwachsenem Kind) für 360 Mk. jährlich zu vermieten.** *
**Besichtigung 10—12 vorm., 4—7 nachm.**
**Hochstraße Nr. 5.**

**Schöne abgeschlossene 1. Etg.**, Dreifamilienh., Küche, Speisekammer, gr. Keller, Gas u. all. Zubeh., sof. od. später zu vermieten. Näheres bei **J. Stender**, Wolbeckerstraße 101.

### Gesuchte Wohnungen

Examenskand. sucht z. 1. 8. ruh. **Zim.** mit Mrgk. u. Bedienung. Gartens. bevorz. Angeb. mit Preisangabe u. **H J 651** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Möbl. Zimmer**
mit voller Pension, Nähe Servatiiplatz, zum 1. August gesucht. Offerten unt. **P R 558** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Kl. Fam. sucht zum 1. Okt. 4 **Räume** bis 300 Mark in der Altstadt. Off. unt. **E F 548** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Architekt sucht auf gleich oder zum 1. 10. 12 **kleine Wohnung**, parterre oder 1. Etage, mit elektr. Licht. Heizung erwünscht. Offerten unter **B B 564** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

### Offene Stellen

**Propere Putzfrau**
sofort gesucht. **Gebr. Schlöter**, Ludgeristraße Nr. 73.

Zum 1. Okt. jüngeres kath.
**Mädchen**
für kleinen Haushalt gesucht. *
**Frau Fabrikant Grage.**
Soest.

Zum 1. August junges evang.
**»» Mädchen, ««**
17—19 J. alt, in kinderlosen bürgerlichen Haushalt nach Darfeld gesucht. Offerten unt. **W W 3485** an die Gesch. *

Ein eins., ält., kath.
**»» Fräulein ««**
f. 4 Woch. z. Führ. e. bürgerl. Haushaltes z. 15. ds. Mts. gesucht. **Franz Breil, Dorsten**, Alleestraße Nr. 18

**Stundenmädchen**
für nachmittags sofort gesucht. Augustastraße Nr. 47, parterre.

**Erfahrene Gehülfin**
f. feine Damenschneid. sof. od. spät. gesucht. Wo, sagt d. Gesch.

Für Manufaktur- u. Kolonialwarengeschäft mit Landkundsch. wird eine katholische *
**Verkäuferin gesucht.**
Eintritt Anfang September. Stellung angenehm u. dauernd. Freie Station einschl. Wäsche. Off. m. Gehaltsanspr. unter **B C 3488** an die Gesch. ds. Bl.

**»» Fräulein, ««**
nicht unter 30 Jahren, zur Stütze der Hausfrau eventl. mit Familienanschl. gesucht. Solche, die nicht so sehr auf hohen Lohn als auf ein dauerndes gutes Heim sehen, wollen gefl. Offert. u. **F G 549** an d. Gesch. send. *

Krankheitshalber für sof. ein
**junges Mädchen**
in d. Nähe v. Münster f. Haus- u. Gartenarbeit gesucht. Off. u. **D E 547** an die Gesch. *

Für sofort od. sp. tücht. saub.
**»» Mädchen ««**
für Küche u. Hausarbeit gesucht. Schillerstraße Nr. 8, parterre.

**Tüchtige Köchin**
für Wirtschaft gesucht. Off. u. **R S 559** an die Gesch. d. Bl. *

Suche sofort ein *
**Mädchen**
für Küche, Laden und Hausarbeit. Näh. Leostr. 16, pt.

Gesucht zum 1. Oktober *
**ein Mädchen**
für Küche und Haus.
Näheres Windthorststraße 6.

**Maschinen-strickerin**
für sofort od. bald gesucht.
**Wilh. Wyen,**
Bocholt.

**Dienstmädchen gesucht.**
**Bürgergarten,**
Warendorferstraße 25.

Jüngere, **kath.**
**Verkäuferin**
per sofort oder später gesucht. a25
**Glass-Egeling.**

Sogleich od. 1. August
**Mädchen**
für Küche und Hausarbeit gesucht. Langenstr. 39. a28

Zum 1. Oktober sauberes gesundes evang. **Mädchen**, 16—20 J. (auch vom Lande), für herrschaftlichen Beamtenhaush. geg. gutem Lohn f. dauernd gesucht. Meld. u. **E E 450** a. d. Gesch. *

**Verkäuferin gesucht.**
Ich suche für mein Manufaktur- und Kurzwaren-Detailgeschäft zum 1. September ev. früher eine tüchtige zuverlässige katholische Verkäuferin. *
**Friedrich Stroetmann**
Emsdetten.

**Kochlehrfräulein**
findet Stelle. **Hotel Husemann, Arnsberg** in Westf.

Suche z. 1. Sept. oder Okt. ein braves kath.
**Mädchen**
für Küche und Hausarbeit in kleinem Haushalt.
Näheres Clemensstr. 18. 12b

Suche für meinen Brotladen ein properes
**Ladenmädchen**
für sofort oder später gegen hohen Lohn. Offerten unter **M N 477** an die Gesch. 12b

Zwei tüchtige
**Schuhmachergesellen**
gegen hohen Lohn und dauernde Arbeit sofort gesucht. **Gerhard Ostermann**, Schuhmachermeist., Recklinghausen-Süd, Hernerstraße Nr. 197.

Mechanische Schreinerei auf dem Lande sucht auf sofort ein durchaus tüchtigen, zuverläss.
**»» Meister, ««**
der mit allen vorkommenden Bauarbeiten vertraut ist. Stell. dauernd. Off. m. Lohnanspr. u. **K K 3437** a. d. Gesch. erb. *

Da mein Gehülfe sich selbständig machen will, suche auf sofort oder in 14 Tagen einen fleißigen, soliden
**jungen Mann,**
welcher in Paderborner Brot, Brötchen backen und in der Konditorei erfahren ist.
**Jg. Heine, Marsberg** i. W.

Suche zum 1. August eventl. spät. einen jungen nüchternen,
**tücht. Müllergesellen**
gegen hohen Lohn. Diejenigen, welche bereits mit Sauggasmotor gearbeitet haben, erhalten d. Vorzug. **F. Schulte Ekel**, Handelsmühle, **Dorsten**.

1 angehender u3c
**Schmiedegeselle**
sofort oder bald gesucht.
Huf- u. Wagenschmiederei
**H. Albers,**
**Erle** bei Buer, Bismarckstr. 82.

**Suche zu Oktober eventl., früher einen jungen kath**
**Schneidergehülfen,**
**am liebsten vom Lande.** 13c
Offert. mit Lohnanspr. unter **M R 3459** an die Geschäftsst.

Kräftiger solider u3c
**Fuhrmann**
sofort gesucht.
**H. L. Sternau,**
Mehl, Getreide u. Kolonialwaren, **Recklinghausen.**

Für ein Eisenwarengeschäft der **Bau- und Möbelbranche** in Hagen i. W. wird ein tüchtiger junger Mann als *
**»» Reisender ««**
gesucht. Offerten u. **R T 4955** an **G. Geerkens**, Annoncen-Expedition, **Hagen** i. W. *

**Tücht. Schneidergehülfe**
(Rockarbeiter) sofort gesucht auf Werkstatt. **Gebr. Schlöter**, Ludgeristraße Nr. 72.

Ein junger katholischer *
**Bäckergeselle**
für sofort gesucht. Keine Nachtarbeit. **Jos. Koch**, Bäckermeister, **Oer** b. Recklinghausen. *

**Barbier- und Friseur-Lehrling,**
kath., kann bei einem geprüften Meister e. Il. Industrieortes sof. od. später eintreten. Off. u. **D O 3480** an die Gesch. *

**Möbeltischler gesucht.**
Stubengasse Nr. 8.

Ein erfahrener
**Bauklempner und ein Kupferschmied und Installateur**
sofort oder baldigst gesucht. *
**F. Lüning, Coesfeld.**

**Kath. Schneidergesellen**
sucht bei dauernder Arbeit
**Beuler, Haltern.**

**Ein jüngerer Arbeiter**
für sofort gesucht.
**Brauerei B. H. Franke.**

Suche sofort od. bald e. kath.
**jungen Mann**
mit guten Zeugnissen zum Speditionsfahren. Lohn monatlich 50—60 Mark, Trinkgeld und freie Station eventl. Familienanschluß. Angeb. u. **J K 3495** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

In der Nähe von Münster wird zum 1. Okt. ein kath.
**Ackerknecht**
v. 15—18 J. gesucht, der auch melken kann. Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Reisevertreter**
für Modeartikel gesucht.
Offerten unter J K 652 an die Geschäftsstelle.

Suche für Sonntags einen
**tüchtigen Kellner.**
Näheres in der Gesch. ds. Bl.

Tüchtiger solider
**»» Reisender, ««**
welcher bei der Bäcker- u. Konditor-Kundschaft gut eingeführt ist, für sofort oder 1. Oktober gesucht. Offerten mit Gehaltsangaben unter **T W 561** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Suche zum 1. Okt. einen
**Ackerknecht.**
Gute Zeugnisse erforderl.
**Schulze-Dieckhoff,**
Kinderhaus.

Zuverlässiger
**Ernteknecht**
in der Nähe v. Münster ges.
Näh. **A. Rolef**, Markt 37.

**Milchkutscher**
auf sofort od. 15. Juli gesucht, durchaus zuverlässig, nicht unter 17 Jahren.
**Kortmann,**
Fuhrunternehmer, **Appelhülsen.**

Junger Mann od. Hausdiener gesucht für herrschaftl. Haus als
**Diener.**
Offerten mit Angabe des Alters, Größe, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unt. C D 507 an die Geschäftsst. z25

2—4 tüchtige
**»» Zimmerleute ««**
für sofort gesucht.
**Friedr. Steinweg,**
**Werne** an der Lippe.

Tüchtiger selbständiger *
**»» Bäcker ««**
findet in Rheine dauernde, gutbezahlte Stellung. Gefl. Offerten an **Karl Elmer, Rheine.** Telephon Nr. 211.

Gesucht unverheir. herrsch. *
**»» Diener ««**
über 20 J., der mit Servieren u. sonst. Arbeiten vertraut ist, zum 1. od. 15. Sept. Schnurrbart nicht gestattet. Zeugnisse und Gehaltsansprüche zu richt. a. **Graf Josef Schmiesing**, Haus Golten b. Geldern, Niederrhein.

**Gattersäger**
f. vorwieg. Hartholz geg. hohen Lohn und dauernde Stell. such.
**W. Döllken & Co.,**
G. m. b. H., *
**Werden** (Ruhr).

**Erf. Stellmachergeselle**
gesucht. **Aug. Vogt**, Wagenbauer, **Coesfeld** i. W.

**2 jg. Anstreichergehülfen**
für dauernde Arbeit sofort oder in acht Tagen gesucht. *
**Everhard Bienhüls,**
Anstreichermeister, **Dülmen.**

### Gesuchte Stellen

**Erfahr. Haushälterin**
sucht sof. oder später bei ein. Geistlichen oder einzelnen Herrn Stellung. Off. u. **W Z 484** an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Ordentl., zuverläss. kathol. **Mädchen** sucht z. 1. Aug. Stelle in ruhigem Haushalt. Näh. zu erfragen Jüdefelderstr. Nr. 2.

**Katholisches Mädchen** sucht Stellung zum 1. Oktober für Küche und Hausarbeit. Off. u. **C D 546** an die Gesch. ds. Bl.

Wo bietet sich für 24jähriges
**arbeitsames Mädchen**
Gelegenheit, sich in Küche und Haushalt weiter auszubilden ohne gegenseitige Vergütung, gegen gute Behandlung.
Geistl. Haus bevorzugt.
Off. beliebe man zu richten an **Frau P. Ulrich**, Duisburg-Beeck, Mittelstr. 67.

**Gebildetes junges Mädchen**, perfekt im Nähen, sucht baldigst Stellung, wo ihm Gelegenheit geboten wird, sich im Haushalt weiter auszubilden. Gehalt nach Übereinkunft. Off. u. **H J 3494** an die Gesch. *

Wegen Aufgabe meines Geschäftes suche ich für meine **Verkäuferin** zum 1. August od. später anderweitig Stellung in einem flotten Manufakturwaren-Geschäft; mittlerer Platz — auf dem Lande — in der Nähe Münsters bevorzugt.
Offerten unter **A B 3487** an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Braves zuverlässiges **Mädchen**, in Küche und Haushalt erfahren, sucht zum 1. Oktober Stellung. Off. unter **N O 656** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Suche für m. Schwester, 17 Jahre, zum 1. Okt. eine **Stelle** zur Erl. der Küche u. d. Haushalts ohne gegens. Vergütung bei katholischer Herrschaft. Off. u. **A A 563** an die Gesch. *

**Junges Mädchen**
aus guter Familie, im ganzen Hauswesen sowie im Nähen u. Handarbeiten gut angelernt, sucht Stelle zur Stütze d. Hausfrau in gut kath. Hause, wo Gelegenheit geboten ist, sich weiter auszubilden. Familienanschluß erwünscht. Offerten unt. **Z Z 3486** an die Gesch. *

Junge alleinstehende Frau sucht Stellung als **Verkäuferin** oder zur Übernahme einer Filiale der Lebensmittelbranche. Offerten unter **S T 560** an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *

**Mädchen**, 22 Jahre alt, evangelisch, sucht zum 1. Oktober Stelle für Nachmittags bei 1—2 Kindern. Off. unter **F F 529** an die Geschäftsst. ds. Bl.

**Jung. Mädchen**
sucht Stelle bei alleinstehender Dame. Off. unt. **H B 1900** postlagernd **Telgte.** 12a

Suche für meine Tochter, 20 Jahre alt, katholisch, welche 4 Jahre auf einem größ. Gute dient, zum 1. Oktober **Stellung zur weiteren Ausbildung** in der Küche und Haushaltung.
**Gimbte 46.**

**»» Modes! ««**
Suche für meine Tochter Stellung als 2. Arbeiterin zu August oder später. Off. unter **T W 3465** a. d. Gesch. d. Bl. *

**Kaufmann,**
verh., welcher längere Jahre im Agenturgeschäft tätig war, sucht, gestützt auf gute Empfehlungen, anderweitige Stellung als Lagerist oder ähnlichen Posten. * Off. u. **M N 655** an die Gesch.

Junger Mann, 20 Jahre alt, der 5 Jahre höhere Schule besucht hat, sucht zum 1. August **Stellung auf Kontor oder Lager** eines Engros-Geschäftes oder einer Fabrik. Derselbe besitzt gute Handschrift und kann Stenographieren. Offerten unter **W Z 562** an die Geschäftsstelle.

Langjähriger 1. **Buchhalter und Disponent** wünscht sich zu sofort oder Oktober tunlichst in Münster zu verändern.
Offerten unter **G H 650** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Junger Mann,**
21 J. alt, im Besitze des Reifezeugnisses für Obersekunda, mit allen schriftl. Bureauarbeiten vertraut, sucht auf gleich oder später Stellung auf Kontor, Lager oder dergl. Gute Referenz. vorhanden. Gefl. Offert. unter **K L 3496** an die Gesch. *

**Landwirtssohn,**
kath., 30 J. alt, mit all. landwirtschaftl. Maschinen und Arbeiten vertraut, sucht zu Okt. passende Stellung als Verwalter od. Stütze. Offerten unt. B 4645 an **A. Rolef**, Markt 37.

**Verkauf einer Besitzung.**
**Montag, den 22. Juli d. Js., vormittags 9 Uhr, werde ich die den Eheleuten Mittendorf gehörende Besitzung Ottmarsbocholt Dorf Wohnhaus Nr. 103 mit Nebenhaus (Werkstatt), für Schreinereibetrieb geeignet, und den daran schließenden Garten mit ca. 30 Obstbäumen verziehungshalber in meinem Geschäftszimmer freiwill. meistbietend zum Verkaufe aussetzen. Angebote nimmt entgegen**
**Franz Bette,**
Ottmarsbocholt 54.

**Hafer- und Weizen-Verkauf.**
**Donnerstag, den 18. Juli, nachm. 4 Uhr, wird auf dem Gute Revinghof** *
**1 gr. Partie vorz. Hafer und Weizen**
**i. fr. A. verkauft. — Anfang am Hofe.**
**Anton Möllers**
beeid. Aukt.,
**Münster i. W., Wolbeckerstr. 19.**

**Großer Möbel-Verkauf.**
**Samstag, den 13. Juli, morgens 10 Uhr, Fortsetzung der Möbel-Auktion Günter im Lokale Wolbeckerstr. 17 i. fr. A. Die Gegenstände sind neu und können 2 Stunden vorher besichtigt werden.**
**Anton Möllers**
beeid. Aukt.,
**Münster i. W., Wolbeckerstr. 19.**

**Kötterei-Verkauf.**
Die zu Hembergen bei Emsdetten gelegene Kötterei der Frau **Wwe. Bern. Kamp** (direkt an der Chaussee) zur Größe von ca. 20 Scheffelsaat Ackerland mit aufstehendem Wohnhause soll am Mittwoch, den 17. Juli, nachmittags 4 Uhr, an Ort und Stelle daselbst zum Verkaufe durch Meistgebot ausgesetzt werden.
**Emsdetten**, den 10. Juli 1912.
**W. Börger.**
Auktionator.

**Unter uns**
gesagt, die beste medizinische Seife ist die allein echte
**Steckenpf.-Teerschwefelseife**
v. Bergmann & Co., Radebeul, gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge**, wie Blütchen, rote Flecke, Flechten, Hautröte 2c. St. 50 Pf. bei:
**A. & F. Hausmann; L. Wittkampf, Drog. Bischof, Theodor Koch, Wilh. Zurheiden jr.**

**Für Mühlen!**
Fast neuer **Mühlenkrahn** und **Beutelkasten** wegen Aufgabe des Betriebes preiswert zu verkaufen. u3a
**Butzmann,**
**Wittringer Mühle, Gladbeck i. W.**

**Erntehandschuhe**
von weichem Wildleder, mit Daumen, Zeige- und 5 Finger, **Mk. 0.50—Mk. 2.00.** u*
**Carl Rütter sr.,**
Kr.-Timpen 17—19.

**Suche**
**Geschäft oder Wirtschaft**
zu pachten, später Kauf nicht ausgeschloss. Off. u. **G H 3494** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Landauer.**
Suche einen guterhaltenen, leichten, bequemen Landauer. Bitte um nähere Beschreibung und Preisangabe.
**H. Hagenschneider,**
Münster, Bispinghof.

In **Kreisstadt Hannovers**, 1 km vom Bahnhof, elektr. Kraftleitung, Industrie, Hauptstraße,
**Spekulationsgrundstück**
zu verkaufen. **Größe** 7000 qm. 110 bis 125 Straßenfront. **Für** Fabrik sehr geeignet.
Offerten unter **E F 3491** an **die Geschäftsst. d. Bl.** 14a

**Ziegelsteine,**
erstklassig. Material, frei Schiff.
**Dampfziegelei Westfalia**
G. m. b. H.,
**Gimbte i. Westf.** *
**Eventuell wird Generalvertretung vergeben.**

F. N.-**Motorrad**, 1¼ PS., billig zu verkaufen.
**Dahlweg Nr. 66, II. Etage.**

**Die Entdeckung**
ist nicht mehr neu, sondern seit mehr als 1½ Jahrzehnten Tatsache, nämlich dass die
**Schwalbe-Fahrräder**
ein bewährtes, in Konstruktion, Stabilität u. Eleganz erstklassiges Fabrikat darstellen.
Große Auswahl in 14a
**Fahrrädern, Zubehör, Pneumatiks**
finden Sie in den unten aufgeführten Verkaufsstellen. Daselbst auch Annahme von
**Reparaturen,**
die an unserm und jedem fremden Fabrikat prompt und sorgfältig ausgeführt werden.
**Katalog 1912 umsonst und portofrei!**
**Fabriklager**
der
**Duisburger Fahrradfabrik „Schwalbe"**
**Münster i. W.**
**Frauenstrasse Nr. 24.**
**Telephon 808.**

**Sauggasanlage,**
5 PS., wie neu, billig zu verkaufen. *
**P. Laucier, Hafenweg 2.**

In angenehmer Nähe Ibbenbürens ist ein neueres *
**Wohnhaus mit Garten,**
gut eingerichtet, passend für Rentiere und pens. Beamte, z. 1. Okt. ds. Js. günstig zu kaufen. Off. unt **P P 3481** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Elegantes Fahrrad**
sehr bill. abzugeben. Salzstr. 23.

Donnerstag abend **Diamantring** in der Stiege Wolbeckerstraße C **verloren**. Geg. Belohn. abzugeb. Friedenstr. 11, II. Et.

Ein antiker schwerer *
**eichener Schrank**
mit Palisanderauflage, reich geschnitzt, zu verkaufen. Näheres **Hotel Boßwinkel, Soest.** *

**Hohe und reelle Preise**
für getr. Anzüge, Joppen, Hosen, Schuhe, Waffen, Uniformen zahlt wie bekannt nur a*
**Weinberg, Sonnenstr. Nr. 30.**
Postkarte genügt. Gegr. 1872.

**3- od. 4-Familienhaus**
zu kaufen gesucht. Offerten mit Angabe des Preises usw. unter **K L 553** an die Gesch. ds. Bl.

**Echter Black an Tanterrier,**
1 J. alt, abreisehalber 15 Mk. Melchersstraße Nr. 29, part.

**Mittelschweres Pferd,**
7—9jährig, zu kaufen gesucht. Hammerstraße Nr. 5.

**Eine Hängelampe**
für Gas und Petroleum, ein **Fliegenschrank, Bügelbrett, Waschbrett und Weinflaschen** zu verkaufen. Näh. Geschäftsst.

**Nähmaschine**, 10 Jahre Garantie, für 55 Mk. zu verkaufen. Näh. in der Geschäftsstelle.

**Spazierstöcke**
**Riesenauswahl.**
Die so viel nachgefragten englischen Stöcke sind wieder eingetroffen. 1*
**Münstersche Schirmfabrik**
**Bernard Overberg,**
Rothenburg 52.

**Jul. Hensels Nährsalz**
**„Makrobion"**
ist für Kranke u. Rekonvaleszenten in Milch oder Suppe genommen unentbehrlich. Dasselbe erhöht den Nährwert in bezug von Blut und Lymphsaft. Es enthält außer dem phosphorsaur. Kali des Fleisches, auch noch sämtl. übrigen für gesunde Blutbildung nötigen Nährsalze.
**Dose 1 Mk.**
**große Dose 2,50.**
**Jul. Hensels Nervensalz**
erzeugt aktives a3b
**Nervenfett Dose 1.**
**Reform-Drogerie**
**Fritz Marquard,**
Rothenburg 46.

**Dobermann** (Hund), sehr wachsam, stubenr., sch. Fig., bill. zu verkaufen. Staufenstr. 7, I. Et.

**Damenrad** sof. Platzmangels wegen sehr billig zu verkaufen. Näh. in der Geschäftsstelle.

**Kinder-Gartenmöbel** z. v. N. G.

**Airedale-Terrier** zugelaufen. Näh. in der Gesch.